Der Holzart nach bestehen circa 6 Procent der Forste Böhmens aus reinen Laubholz-, 12 Procent aus gemischten Laub- und Nadelholz- und 82 Procent aus reinen Nadelholzbeständen. Unter den Laubholzarten gebührt ihrer Verbreitung nach der Buche, deren Bestände beiläufig 52.000 Hektar einnehmen, die erste Stelle, ferner der Eiche mit 39.000 Hektar, worauf die übrigen Laubhölzer, als: Birke, Erle, Pappel, Esche, Ulme, Ahorn, Weißbuche 2c. mit circa 50.000 Hektar Gesammt-Flächenausdehnung folgen.

Die Buche wird nur im Hochwaldbetriebe gepflegt und können die Buchenalthölzer des Böhmerwaldes, der Piseker, Vorliker, Hirschberger und anderer Forste bezüglich ihres Massengehaltes, sowie der Schäftigkeit nach als unübertrefflich bezeichnet werden. Reine Buchenbestände kommen meist nur in den Mittelgebirgslagen des Landes und den Vorlagen der höheren Gebirge vor, doch gedeiht die Buche mit dem Ahorn als Beimischung der Nadelholzbestände bis zu einer Seehöhe von 700 Meter in den Gebirgswäldern sehr gut.

Die Eiche, größtentheils die Mittel- und Niederwaldbestände bildend, trifft man überdies im Hochwalde, in kleineren reinen Bestandspartien oder gruppenweise und einzeln im Nadelholze eingesprengt, im ganzen Lande, besonders aber im südlichen Böhmen an und liefern die Traubeneichen der Wittingauer Forste ein sehr geschätztes Schnittmateriale und Bindholz für Klein- und Großgefäße.

Die Espe, Pappel, Erle und Weide bilden die Auwaldungen der Flußniederungen, sowie Austränkungen der Bäche und anderer Gewässer; sie finden sich auch häufig als Lückenbüßer in Mittel- und Niederwaldungen ein. Im Hochwaldbetriebe hat nur die Erle wegen ihres vorzüglichen Holzes einige Bedeutung, indem die anderen genannten Holzarten einschließlich der Birke, wenn sie sich daselbst einfinden, sobald sie ihren Zweck als Schutzholz erfüllt haben, aus den Beständen entfernt werden. Erst in neuerer Zeit wird der vielverfolgten Birke, die zu verschwinden droht, größere Aufmerksamkeit gewidmet. Ahorn und Ulme sind ihrer Windfestigkeit wegen sehr geschätzte Mischholzarten der Gebirgsforste, besonders des Böhmerwaldes, wo sie noch in sehr starken Exemplaren anzutreffen sind.

Das größte Verbreitungsgebiet unter allen Holzarten gehört der Fichte an. Sie beherrscht alle Gebirgsforste bis zur Seehöhe von circa 700 Meter, häufig im Gemenge mit anderen Hölzern, von da an bis zu 1400 Meter in reinen Beständen. Auch im Flach- und Hügellande, wo sie ihrer Beliebtheit wegen fleißig cultivirt wird, gewinnt sie noch immer neues Terrain. Ihr folgt der Verbreitung nach die Kiefer, die in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts sehr protegirt und allgemein, selbst auf ihr nicht ganz zusagenden Standorten, angebaut wurde, weshalb man diese Zeit nicht mit Unrecht als jene der „Kiefermanie" bezeichnet. Auf den Tertiärgebilden des südlichen Böhmen, sowie in der